

Wunderbar anders. Impulse aus dem Gottesdienst am 29.6.2025

Impuls zum Wochenspruch Matthäus 11,28 (Julia)

Ich habe mir den Wochenspruch für die kommende Woche angeschaut. Der steht im Matthäusevangelium und lautet: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Die Einladung ist klar: Alle Menschen, die sich abarbeiten, die schwer beladen sind, sind willkommen. Ich denke das schließt uns alle ein. Wir führen alle geschäftige Leben. Wir arbeiten, lernen, gehen Terminen und Verpflichtungen nach. Wir pflegen Freundschaften und Beziehungen. Wir leisten Care-Arbeit. Wir tragen Verantwortung. Wir tragen alle unser Päckchen. Diesen Teil des Wochenspruchs verstehe ich.

Das Wort erquicken begegnet mir so selten. Es fällt mir schwer zu definieren, was damit eigentlich gemeint sein soll. Was verspricht uns Jesus hier, wenn er sagt, dass er uns erquicken will?

An prominenter Stelle kennt man das Wort aus dem 23. Psalm. In dem steht, dass die Seele erquickt wird. Das habe ich immer so verstanden, dass meine Seele und ich vollgemacht werden. Meine ganze Seele wird voll von Kraft. Das stärkt mich.

Für andere hat Erquickung eine sprudelnde Bedeutung. Sie ist grenzenlos und ganz ausgelassen.

Oder erquickt zu werden bedeutet, durch Essen oder Trinken gestärkt zu werden.

Wir stellen uns alle ein bisschen etwas anderes vor, wenn wir an Erquickung denken. Und das ist auch vollkommen okay. Da gibt es glaube ich nicht die eine richtige Antwort.

Eine Variante, wie man das Wort verstehen kann, gefällt mir persönlich aber besonders gut. Die habe ich in der Bibelübersetzung der Basisbibel gelesen. Da steht: Erquickt werden heißt: sich ausruhen!

Wir sind alle, so wie wir sind, eingeladen, uns auszuruhen. Mit unseren Päckchen, die wir tragen und mit unserer Erschöpfung und mit allem, was uns Mühe bereitet, sollen wir zu Jesus kommen. Er lädt uns ein, zur Ruhe zu kommen. Das wollen wir hier heute gemeinsam tun. Amen.

Impuls zum Predigttext Jesaja 55,1-5 (Silke)

Liebe Gemeinde!

Trinken und Essen umsonst zu bekommen. Einfach geschenkt, dass ist aus heutiger Sicht kaum noch vorstellbar. Wenn uns jemand etwas zu essen oder trinken schenken möchte, macht uns das oft eher misstrauisch. Vielleicht stellen

wir uns auch folgende Fragen: Warum tut die Person das? Ist mit den Sachen alles in Ordnung? Was ist der Haken an der Sache?

Vielleicht geht es den Leuten ähnlich, als ein Marktschreier auf einem Markt im Alten Orient sie mit folgenden Worten anspricht:

1Auf, ihr Durstigen, hier gibt es Wasser!
Auch wer kein Geld hat, kann kommen.
Kommt, kauft euch zu essen!
Kommt und kauft ohne Geld!
Wein und Milch – sie kosten nichts.
2Warum wollt ihr Geld ausgeben für Brot,
das nicht wie Brot schmeckt?
Warum wollt ihr euren mühsam verdienten Lohn
für etwas vergeuden, das nicht satt macht?
Hört doch auf mich, dann bekommt ihr Gutes zu essen
und könnt köstliche Speisen genießen.
3Hört mich an und kommt zu mir!
Hört, dann lebt ihr auf!
Ich will mit euch einen Bund schließen,
der für immer besteht.
Was ich David für immer versprochen habe,
gilt auch für euch.
4Ihn habe ich ja dazu bestimmt,
Völker zu beherrschen und ihnen Befehle zu erteilen.
So sollte er meine Macht vor den Völkern bezeugen.
5Ihr werdet Leute herbeirufen, die ihr nicht kennt.
Und Leute, die euch nicht kennen, kommen herbei.
So will es der Herr, euer Gott,
der Heilige Israels.
Er lässt euch diese Ehre zuteil werden.

Die Stimme auf dem Markt spricht die Durstigen an. Wir sind alle Durstig. Besonders an einem heißen Sommertag ist das Bedürfnis nach Wasser groß. Aber manchmal kann das Glas Wasser unseren Durst nicht stillen, da braucht es mehr. Dann reicht das notwendige nicht mehr aus. Wir haben dann Durst nach etwas, was über das Notwendige hinausgeht: Etwas Schönes, Liebe, Erfüllung, etwas Spirituelles.

Vielleicht ist einem dann auch eher nach einem Glas Wein oder einem Glas Milch. Wein war ein beliebtes alkoholisches Getränk im alten Israel. Er war für seine berauschende Wirkung bekannt und sollte die Herzen der Menschen erfreuen. Auch Milch hatte eine besondere Bedeutung im Alten Israel. Mit diesen

Getränken sind nicht nur die Grundbedürfnisse gedeckt, sondern es geht einem richtig gut.

„Warum wollt ihr euren mühsam verdienten Lohn für etwas vergeuden, das nicht satt macht?“ Diese Frage ist auch heute noch aktuell. Wir suchen oft nach den schönen Dingen im Leben und nach Erfüllung. Dabei kommt es immer wieder vor, dass wir die falschen Dinge dafür nutzen.

Danach passiert etwas Ungewöhnliches für einen Marktschreier. Er fordert die Menschen auf zuzuhören. An dieser Stelle wird besonders deutlich, dass es sich nicht um einen normalen Marktschreier handelt, sondern um Gott selbst. Gott möchte einen Bund mit uns schließen und lädt uns ein, an seiner ewigen Gemeinschaft teilzuhaben. Mit der Einladung nimmt Gott uns an, so wie wir sind. Manchmal hat eine Einladung zum Essen auch keine Haken und wir können sie ohne Misstrauen entgegennehmen.

Amen.

Impuls zur Aktion (Annika)

Jetzt wollen wir mit Ihnen und Euch Abendmahl feiern. Nicht, wie Sie es sonst kennen, sondern ein bisschen anders. Wir sitzen ja schon in Kleingruppen zusammen. Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen. Die Impulse zum Wochenspruch und zum Predigttext haben ja schon danach gefragt, was uns stärkt. Was stärkt Euch? Ist es das Butterbrot mit Käse? Oder die Zeit mit Familie und Freund*innen? Mit dem Abendmahl, das uns stärkt, wollen wir der Frage nun in unserer Gruppe auf den Grund gehen.

Eine Person aus jeder Gruppe darf nun zum Altar kommen und das Abendmahl in Form von Crackern, Käse und Weintrauben abholen.

Impuls zum Ausblick (Leah)

Gott ist mitten unter uns. Beim Feiern, Essen, Singen, Diskutieren, Streiten. Gott ist da, wo auch immer wir sind. Wir haben uns heute hier aus unterschiedlichen Kontexten getroffen. Ich bin neu hier, der Kirchenraum ist mir noch nicht vertraut, viele neue Gesichter und dennoch habe ich hier Gemeinschaft erlebt. Abendmahl auf eine ganz andere Weise gefeiert.

Mir hat das sehr gut getan. Ins Gespräch zu kommen über „Gott und die Welt“. Und jetzt? Der Gottesdienst ist vorbei und wir gehen in unsere Kontexte zurück. Was nehme ich mit? und was bleibt? Wo ist in meinem Alltag Platz für Gastfreundschaft?

2 Minuten Austausch